

## Win-Win-Situation für Natur

**Heiningen hat sich entschlossen, ein Ökokonto aufzubauen. Grundlage ist eine Gewässerverbundkonzeption auf der Gemarkung. Auch für den Gemeindewald sind ökokontofähige Maßnahmen angedacht.**



Wolfgang Lissak stellte im Heinger Gemeinderat mehrere Möglichkeiten von Ausgleichsmaßnahmen vor. Darunter die Entwicklung eines größeren Feuchtgebietes im Pfuhlbachtal, das dem Grasfrosch als Laichplatz dienen könnte. Foto: Archiv

**Heiningen.** Das Baugesetzbuch schreibt vor, dass Gemeinden bei der Aufstellung von Bauleitplänen die Belange des Naturschutzes zu berücksichtigen haben. Eingriffe in Natur und Landschaft müssen durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen an anderer Stelle kompensiert werden. Die Anlegung eines so genannten Ökokontos ermöglicht, eine Art Vorrat an Ausgleichsflächen anzulegen. Die Gemeinde zahlt sozusagen erzielte ökologische Verbesserungen in Form von Wertepunkten auf das Ökokonto ein, kann Verzinsungspunkte sammeln und bei Bedarf aus dem Pool wieder Punkte abbuchen lassen. Abgestimmt und überwacht wird das Ganze von der unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes.

Der Heinger Gemeinderat sah die Vorteile des Vorsorge-Instrumentes auf der Hand liegen: "Wir müssen, wenn wir Ausgleichsbedarf haben, nicht mehr verkrampt nach Möglichkeiten suchen und etwa eine Fuhre Humus irgendwo hinkarren, um den Boden zu verbessern", erklärte Bürgermeister Norbert Aufrecht - "ganz abgesehen von Verzinsung und Ausgleich entstehen auch ideelle Werte".

Matthias Kreuzinger fand die Idee ebenfalls gut: "Eine Win-Win-Situation für die Natur und die Planungen in der Gemeinde", meinte er. Auch Dieter Nemeč war angetan: "Wir tun etwas Gutes, haben eine unverkrampte Vorgehensweise und können das Potenzial Ehrenamt nutzen."

Einem Ehrenamtlichen ist nämlich die Konzeption des Gewässerverbundes auf der Gemarkung Heiningen zu verdanken. Wolfgang Lissak stellte in der Sitzung gleich mehrere Möglichkeiten von Ausgleichsmaßnahmen vor. Darunter die Entwicklung eines größeren Feuchtgebietes im Pfuhlbachtal, das dem Grasfrosch als Laichplatz dienen könnte.

Im Heubachtal könnte in einer alten Grabenrinne ein periodisches Kleingewässer angelegt werden, das Amphibien Lebensraum gibt. Ein ehemaliger Fischteich beim Kompostplatz wäre geeignet, ihn in ein naturnahes Gewässer mit Uferzonen umzugestalten. Lissak schlug zudem vor, das vorhandene Feuchtgebiet im Rohwasen zu erweitern. Die Gemeinde will außerdem das von Revierförster Erich Staib vorgestellte Alt- und Totholzkonzept aufgreifen und über andere angeregte Maßnahmen im Gemeindewald nachdenken.

Noch ganz im Bann der Natur kam dem Schultes eine romantische Vision. Aufrecht: "Vielleicht haben wir ja irgendwann Gewässer mit so vielen Fröschen, dass wir das Storchennest auf dem Kirchturm wieder einrichten müssen."